



BIBLIO · STIL

VOM LEBEN MIT BÜCHERN

NINA FREUDENBERGER

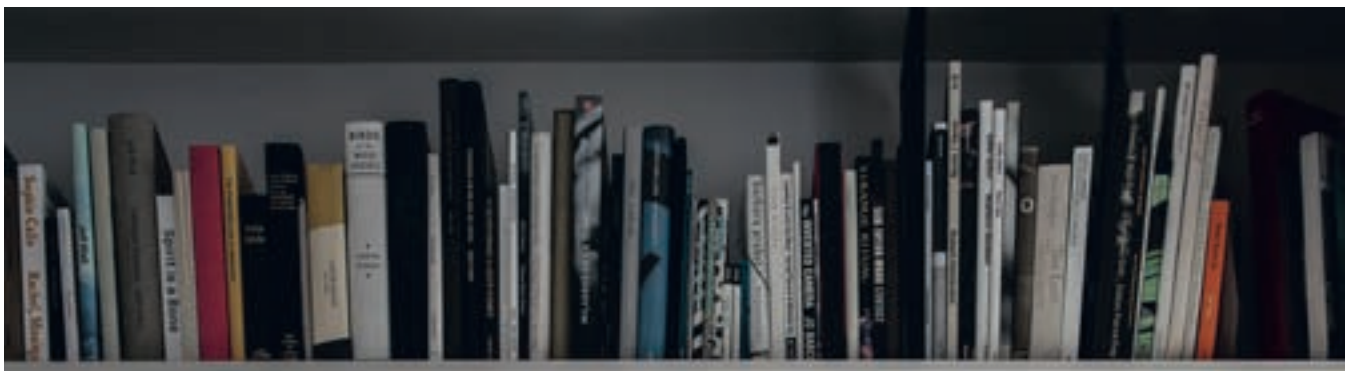
MIT SADIE STEIN

FOTOS VON

SHADE DEGGES

PRESTEL

MÜNCHEN • LONDON • NEW YORK



INHALT

EINLEITUNG	9	ART SPIEGELMAN & FRANÇOISE MOULY	147
DIE SENTIMENTALEN		GAY & NAN TALESE	153
		<i>Bücherkunst</i>	158
ATHENA MCALPINE	13	DIE PROFESSIONELLEN	
<i>Eine kleine Pilgerstätte</i>	23		
KATHLEEN HACKETT & STEPHEN ANTONSON	25	FRANCO MARIA RICCI	163
KARL OVE KNAUSGÅRD	31	JAMES FENTON & DARRYL PINCKNEY	171
<i>Höchst interessant</i>	36	<i>Ein Bücherlabyrinth</i>	178
R. O. BLECHMAN & MOISHA KUBINYI	39	FERNANDA FRAGATEIRO & ANTÓNIO DE CAMPOS ROSADO	181
PIERRE LE-TAN	47	<i>Eine bezaubernde Ansicht</i>	186
<i>Kostbare Raritäten</i>	55	SYLVIA BEACH WHITMAN	189
DIE INTUITIVEN		MICHAEL SILVERBLATT	199
		<i>Ann Patchett</i>	202
EMMANUEL DE BAYSER	59	CORALIE BICKFORD-SMITH	205
PHILLIP LIM	65	LEE & WHITNEY KAPLAN	211
<i>18 Miles of Books</i>	73	<i>Wertschätzung für regionale Kreativität (und für Schokolade)</i>	215
ROMAN ALONSO	75	<i>Ein vergnüglicher Mix</i>	216
JOANA AVILLEZ	81	DIE SAMMLER	
<i>Der Duft von Büchern</i>	86		
IRENE SILVAGNI	89	MICHAEL BOYD	221
<i>Spielzeug</i>	97	MICHAEL FUCHS & CONSTANCE BRETON	227
VIK MUNIZ	99	<i>Große Leidenschaft für kleine Bücher</i>	232
<i>Bart's Books</i>	105	PEDRO REYES & CARLA FERNANDEZ	235
DIE ARRANGEURE		<i>The Secret Bookstore</i>	240
		CAROLINE RANDALL WILLIAMS	243
LARRY MCMURTRY	109	<i>Kochbücher für Sammler</i>	247
TODD HIDO	117	CAROLINA IRVING	249
<i>Klassifikation durch Design</i>	123	PRINZ LOUIS ALBERT DE BROGLIE	257
MARK LEE	125	<i>Sammlungen für Kunden</i>	263
JONATHAN SAFRAN FOER	131	ROBIN LUCAS	265
JORDANA MUNK MARTIN	137	DANKSAGUNG	270
<i>Die Bücherei als Wegweiser</i>	145		



BÜCHER, BÜCHER ÜBERALL!

KARL OVE KNAUSGÅRD
Malmö, Schweden

KARL OVE KNAUSGÅRD ERINNERT SICH noch gut an sein erstes Lieblingsbuch. „Es war das Bilderbuch *Karius*“, erzählt er. „Sehr beliebt in Norwegen. Es handelte von einem Mädchen und ihrem Garten. Ich sehe die Bilder noch vor mir.“ Und es ist ganz anders als sein eigenes Werk, die introspektive, bestens verkaufte mehrbändige Autobiografie *Min Kamp – Mein Kampf*. Und dann fügt er hinzu: „Aber wir müssen alle irgendwo einmal beginnen.“

Knausgård lebt zum Teil in Schweden, unweit der dänischen Grenze. Das Haus, das er mit seiner Familie bewohnt, ist ein skandinavisches Idyll: aufgeräumt und pittoresk, umgeben von einem kleinen Obstgarten. Sein Büro jedoch ist ganz anders: Das Nebengebäude wirkt chaotisch. Überall gibt es volle Aschenbecher und schmutziges Geschirr, unzählige lose Notizen und Bücherstapel über Bücherstapel. Seine Auszeichnungen findet man im Bad, und auf dem Bildschirm eines alten Computers blinkt mitten in einem Satz eines offenbar nicht gesicherten Dokuments der Cursor.

Bei Knausgård wechseln sich die Phasen zwischen intensivem Lesen und gar keinem Lesen ab. Für die Unmengen an Büchern benötigt man Ehrgeiz, so Knausgård. Er teilt

sie in drei Kategorien ein: Bücher, die er lesen möchte, Bücher, die er lesen muss, und Bücher, von denen er meint, er sollte sie lesen. Zur letzten, unveränderlichen Kategorie – seiner Meinung nach der Stapel für das Über-Ich – gehören viele Philosophie-Bücher.

Ebenso vielfältig sind seine Bücherregale. Zu den internationalen Ausgaben seiner eigenen Werke gesellen sich Turgenev, Anne Carson,

„ICH GLAUBE, WIE
MENSCHEN BÜCHER
BEHANDELN, SAGT
ETWAS ÜBER IHREN
CHARAKTER AUS.“

GEGENÜBER Das Arbeitszimmer, in dem Knausgård
vorwiegend an seinen Texten arbeitet.



Maggie Nelson, Kazuo Ishiguro und zeitgenössische norwegische Romanautoren. Krimis lese er nur, wenn er schlecht drauf sei. „Da ich kein gutes Gedächtnis und zu viele Bücher habe“, verteilt auf vier Häuser, „verbringe ich viel Zeit mit Suchen.“ Das hat auch Vorteile: Immer findet er überraschend Bücher, die er schon längst vergessen hat. „Meinem Schreiben ist alles nützlich. Daher kaufe ich auch willkürlich Bücher über Themen, die ich vielleicht eines Tages für einen Roman verwenden kann.“

Er liest abends im Bett und er liest auf Reisen – wenngleich nicht immer überzeugt. „Eine Stimme in mir sagt, wer liest, ist faul.“ Daher liest er vor allem abends, wenn er müde ist. Sein scheinbares Chaos betrachtet er philosophisch. „Ich glaube, wie Menschen Bücher behandeln, sagt etwas über ihren Charakter aus. Und in vielerlei Hinsicht bin ich sehr nachlässig.“

O BEN LINKS Das umgebaute Bauernhaus der Familie in Malmö, Schweden.

O BEN RECHTS Karl Ove Knausgård.

G EGENÜBER O BEN LINKS Das Büro befindet sich in einem Nachbargebäude.

G EGENÜBER O BEN RECHTS Der Fußboden in Knausgård's Büro.

G EGENÜBER U N T E N So entsteht Literatur.

N ACHFOLGEND Knausgård gibt zu, seine eigenen Bücher nicht zu finden.



„MEINEM SCHREIBEN IST ALLES NÜTZLICH. DAHER KAUFE ICH AUCH WILLKÜRLICH BÜCHER ÜBER THEMEN, DIE ICH VIELLEICHT EINES TAGES FÜR EINEN ROMAN VERWENDEN KANN.“









HÖCHST INTERESSANT

BIBLIOTHEKEN VON GESELLSCHAFTEN UND VEREINEN sind in ihrer Monomanie faszinierend – sei es jene der American Society for Psychical Research in New York, die Sammlung okkultur Werke im Magic Castle in Los Angeles oder die Bibliothek des Mechanics' Institute in San Francisco. Der Alpine Club im Londoner Ortsteil Shoreditch ist ein weiteres gutes Beispiel. Die Bibliothek dieses weltweit ältesten Vereins seiner Art (er widmet sich sowohl regional den Alpen als auch technisch dem Alpinklettern) umfasst Tausende Bücher zu Geschichte, Flora und Fauna sowie Biografien und Erzählungen. Besucher dürfen sich zudem historische Karten der Alpen ansehen und Tagebücher berühmter Forscher und Abenteurer lesen (von denen manche ihre letzte Tour nicht überlebt haben). Zugänglich sind dokumentierte Vereinsrekorde aus dem 19. Jahrhundert, Zeitschriften verschiedener anderer Vereine aus der ganzen Welt, der Mitgliedsantrag von Edmund Hillary und gespendete ungewöhnliche Stiefel und Steigeisen der 1920er-Jahre oder der Viktorianischen Epoche. Um Mitglied zu werden, muss man „zwanzig offizielle Routen in den Alpen oder in einer anderen Region geklettert sein“. Auf die Frage, ob er selbst kletterte, antwortet der Bibliothekar Nigel Buckley: „Würden sie mich sonst durch diese Tür lassen?“

GEGENÜBER Zeitschriften, Atlanten, Geschichtsbücher, Lyrik, Belletristik: Alles zum Thema Klettern findet man mit hoher Wahrscheinlichkeit in dieser Bibliothek.





DER ROTE FADEN

JORDANA MUNK MARTIN

Brooklyn, New York

DIE BIBLIOTHEK VON JORDANA MUNK MARTIN IST IHR ERBE. Im wahren Sinne: Nach dem Tod ihrer Großmutter Edith Wyle, einer US-amerikanischen Künstlerin, erbte Martin nicht nur deren Sammlung von über tausend Büchern über Textilkunst, sondern auch ihre Begeisterung, das in diesen Büchern versammelte Wissen mit anderen zu teilen. „Als sie ihre Sammlung begann, war materielle Kultur – Weben, Quilten, Nähen – kein Gesprächsthema. Diese Dinge galten als frauenspezifisch, und man schenkte ihnen keine Aufmerksamkeit. Aber sie liebte Handarbeit – den Moment, wenn etwas Nützliches wunderschön wird.“

Der Erzählung nach entschloss sich Edith Wyle, Galeristin zu werden, als sie mit einer Rückenverletzung zu kämpfen hatte. Unfähig zu malen, wandte sie sich dem Sammeln zu. Sie erwarb verschiedene Exemplare jener Handarbeitstechniken, die sie so sehr liebte, und zudem die entsprechenden Bücher. Was 1965 mit der Egg and the Eye Gallery begann, resultierte 1973 im Craft & Folk Art Museum in Los Angeles. Traditionell weibliche Fertigkeiten wie Weben, Quilten und Nähen galten vor Ediths Generation nicht als „Kunst“. Sie jedoch wollte diese Fertigkeiten in den Blickpunkt rücken und ihre eigenen Aufzeichnungen systematisieren. Daher begann sie, so viele Bücher zum Thema Textilien zu sammeln, wie sie nur auftreiben konnte.

Jordana Martin lernte in der Bibliothek ihrer Großmutter: das Weben, die Schiffchenarbeit, das Spitzenklöppeln – all jene vergessenen Handarbeitstechniken. Martin ist Künstlerin und interessiert sich für dieselben Dinge wie ihre Großmutter: für die Historie von Stoffen und das Wissen über sie. Und für den seit Jahrhunderten vertraulich stattfindenden Austausch von Kunsthandwerkerinnen untereinander.

Martin gibt zu, dass sie nach dem Tod ihrer Großmutter lange nicht wusste, was sie mit der umfangreichen Bibliothek von Textilkunstabüchern tun sollte. Doch 2016

GEGENÜBER Bücher und Textilien werden gleichermaßen geschätzt.

NACHFOLGEND Martin liebt die Symbolkraft und die kulturelle Geschichte der Farbe Blau.





verdoppelte sich der Bestand, als ihr die Sammlung von Carol Westfall, einer weiteren textilbegeisterten Bücherfreundin, geschenkt wurde. Martin hatte nun ein Ziel: Sie wollte die Inhalte anderen zugänglich machen. So gründete sie TATTER, eine auf Textilkunst spezialisierte Bücherei. Inzwischen hat sie einen Katalog erstellen lassen und einen einzigartigen Ort geschaffen, an dem Besucher in den über 3000 Titeln lesen oder sie sich ausleihen können. Das Familienerbe öffentlich zugänglich zu machen, sei keine Frage gewesen. „Es geht darum, dass Menschen voneinander lernen“, sagt Martin. „Ich bin glücklich, meine Geschichte mit meinen Interessen verbinden zu können. Und das möchte ich teilen.“

Das Ergebnis ist beeindruckend. Trotz des Katalogs und der ausgebildeten Archivare ist TATTER keine herkömmliche Bücherei. Sie ist ein

Erlebnis. Sie befindet sich in Brooklyn unscheinbar oberhalb des Textile Arts Center in einem Industriegebäude. Von außen ist der Schatz im Inneren nicht erkennbar. Tritt man ein, wähnt man sich in einer Kunstinstallation oder einem exklusiven Atelier. Der Raum ist blau. *Sehr* blau. Wunderbar, vollständig, überwältigend blau – von Wänden und Regalen bis zu Kimonos und anderen Objekten. Nichts entzieht sich dieser Farbe. Sie ist der Ton von Uniformen und Flaggen. Blau fasziniert Martin (die eine Brille mit blauem Rahmen trägt) seit jeher. „Seit ich denken kann, sammle ich blaue Dinge“, erzählt sie. Durch die Liebe ihrer Eltern zu japanischer Kunst habe sie schon als Kind deren Textilien und Keramiken kennengelernt. Aber ihre Begeisterung sieht sie auch philosophisch. „Ich liebe die globale Autorität von Blau“, erklärt sie. „Sie kann universell eingesetzt



OBEN LINKS Dezentere Zusammenstellung handgefertigter Keramik in Martins Haus.

OBEN RECHTS Hier ist die wichtigste Regel: Kein Buch steht in einem Regal.

GEGENÜBER Martins Haus ist eher weiß als blau.



„ES IST NICHT DIE
GRÖSSTE SAMMLUNG
VON TEXTILKUNST-
BÜCHERN. ABER
SICHERLICH DIE
PERSÖNLICHSTE.“



werden. Sie ist ein immenser Bestandteil unserer Umwelt und war dennoch eine der letzten Farben, die benannt wurden. In unserer Wahrnehmung liegt sehr viel Blaues.“

Hat man sich an das Blau gewöhnt, sieht man nicht nur Tausende Bände – Textilgeschichte, antike Anleitungen, Kataloge –, sondern auch unzählige Objekte, die Martin in die Bücherei integriert hat: Klöppel und Webstühle, gerahmte Textilien und Spindeln. Der Effekt ist eine umfassende Gesamtchau, die Martin als „Sammlung materieller Kultur“ bezeichnet. Bei TATTER, so erklärt sie, gehe es um das Erzählen von Geschichten, bei denen „Stoffe die Helden sind“.

Trotz aller Schönheit ist TATTER eine nützliche Bibliothek. Jeder kann sich anmelden und für einige Stunden oder auch länger in die Welt der Textilkunst eintauchen. „Es ist nicht die größte Sammlung von Textilkunstabüchern. Aber sicherlich die persönlichste“, so Martin.

Auch das Sandsteinhaus in der Nähe, das sie mit Mann und Söhnen bewohnt, trägt ihre Handschrift. Am Kamin und auf Fensterbänken, neben der Badewanne und auf Beistelltischen stapeln sich Bücher. Überall sind Bücher. Aber eines findet man *nicht*: Bücherregale. „Zu Hause sind Bücher für mich dekorative Objekte“, erklärt sie. Im Haus findet man auch Blau, aber nicht viel. Noch blauer sei ihr Haus in Maine, so Martin.

Sowohl zu Hause als auch in der Bücherei – viele Bände wechseln oft ihren Standort – werden Bücher mit Respekt, aber nicht mit Ehrfurcht behandelt. Martin hofft, dass andere Menschen die Bücher nicht nur lesen, sondern den Inhalt in sich aufnehmen. „Es geht um Kommunikation“, sagt sie. „Ich habe Carol Westfall nie getroffen, aber durch ihre Bücher meine ich sie zu kennen. Und



jeden Tag spüre ich eine Verbindung zu meiner Großmutter.“ Nach ihrem Lieblingsbuch gefragt, lässt sie ihre Hand über die Regale gleiten und greift zwischen dicken Wälzern ein schlichtes, dünnes Buch heraus: den Katalog *Blue Traditions*. Diesen Band besaßen, unabhängig voneinander, sowohl ihre Großmutter als auch Carol Westfall. „Offensichtlich bedeutete er beiden sehr viel, und das tut er auch für mich. Und er ist blau! Das bezeichne ich“, so Martin, „als Dialog zwischen Frauen, zwischen Epochen, zwischen Büchern – die sich letztendlich alle Textilien und Stoffen und Objekten widmen.“

OBEN Ein Beispiel für Smokarbeit in Martins Näharbeiten-Sammlung.

GEGENÜBER Jordana Munk Martin bei sich zu Hause.



Books on the top shelf include titles like "THE HISTORY OF THE WORLD" and "CONCRETE".

A black speaker is positioned on the second shelf from the top, surrounded by books. Titles visible include "ART FOR" and "CONCRETE".

The third shelf from the top is densely packed with books. A book with a portrait of a woman is visible on the right side.

The fourth shelf from the top features several art-related books, including "STATUAIRE DOGON" and "AFRICAN ART".

The fifth shelf from the top includes books such as "LES SCULPTURES DE" and "PICASSO".

The sixth shelf from the top contains books like "PHOTOREALISM" and "PARIS".

The seventh shelf from the top has books including "MONDRIAN" and "40".

The eighth shelf from the top is filled with various books, including one titled "GUIDO BAGIER".

The bottom shelf of the bookshelf is partially obscured by the chair and stool.



die SAMMLER



DER GROSSE AKQUISITEUR

MICHAEL BOYD
Los Angeles

MEINE ELTERN WAREN AKADEMIKER“, erzählt Michael Boyd, „und ich erinnere mich, dass einer ihrer Freunde einmal ein Buch mitbrachte: *The Syrian Wine Trade 1845–1860*. Ich dachte damals nur: Wow! Dieser Titel erschien mir in seiner Spezifität anspruchsvoll, inspirierend, hochtrabend und praxisorientiert zugleich.“ Heute versucht er, seine eigenen Interessen in ähnlicher Weise zu präzisieren. Nach dem Schwerpunkt seiner Bibliothek gefragt, erwidert er geradewegs: „Moderne, Architektur, Design und Kunst von 1900 bis 1970.“

Boyd, aufgewachsen in Berkeley, sagt, diese Themen hätten seine Eltern nicht interessiert. „Mein Vater nannte sie Bilderbücher. Er war eher ein strukturierter Linguist. Als Studienanfänger“, so Boyd, „wollte ich in einer Buchhandlung Lehrbücher kaufen. Aber die Verlockung dort war so groß, dass ich mein ganzes Geld für Bücher über den Designer Noguchi ausgegeben habe.“

Sein damaliges Interesse hat sich ausgezahlt: Boyd ist heute nicht nur als renommierter Designer, sondern auch als Architekt und Sanierungsexperte sowie Kenner der Moderne bekannt. Er lebt mit seiner Frau in Oscar Niemeyers Strick House in Santa Monica, dem einzigen Wohnhaus des Architekten in den USA. Darin befinden sich – dank der gut 4 m hohen Glaswände des Gebäudes wunderbar präsentiert – wahre Schätze: Objekte von Charles Eames, Carlo Mollino und Jean Prouvé.

Boyd's Bibliothek umfasst mittlerweile rund zehntausend Bücher, die nach Fachgebieten und Themen – „sagen wir, wie eine architektonische Entwicklung“ – sowie alphabetisch geordnet sind. „Ich kann mich für so vieles begeistern. Darüber staunen die Leute. Das ist eine Sache des Gehirntyps.“ Das trifft vermutlich auch für seine Sammlung alter Gitarren zu, die sich den Platz mit den Büchern teilen. In einem früheren Leben war Boyd Komponist.

GEGÜBER Einige von Michael Boyds Leidenschaften.

Boyd verleiht *keine* Bücher. „Ich habe damit nur schlechte Erfahrungen gemacht“, sagt er. „Verluste oder Beschädigungen.“ Da ist er empfindlich. „Ein Hobby von mir ist die Papierrestaurierung. Jeder Umschlag ist in einem hervorragenden Zustand, da bin ich fanatisch.“

Er und seine Frau sind jedoch bereit, Sachen zu verkaufen. Und sei es, um Platz für Neues zu schaffen. „Ich muss eines der kauffreudigsten Wesen sein – zumindest auf der 99. Perzentile –, wenn gleich alles gebraucht ist. Mancher ist von unseren Auktionen entsetzt. Aber so kann ich weiter stöbern und kaufen. Ich überlege, welche Titel ich in meinem Leben noch wirklich brauche. Ich kann mit einem Künstler oder Architekten durch sein. Dann kenne ich ihre Lehre, brauche sie aber nicht mehr für meine Arbeit. Fazit: Je älter ich werde, desto wichtiger ist mir die Essenz.“

„ALS STUDIENANFÄNGER WOLLTE ICH IN EINER BUCHHANDLUNG LEHRBÜCHER KAUFEN. ABER ICH HABE MEIN GANZES GELD FÜR BÜCHER ÜBER NOGUCHI AUSGEGEBEN.“


UNTEN In der Sanierung des Hauses von Oscar Niemeyer steckt viel Herzblut.

GEGENÜBER Boyd ist akribisch in Bezug auf seine Sammlung.

NACHFOLGEND Die Bibliothek ist konsequent geordnet und katalogisiert.







„EIN HOBBY VON
MIR IST DIE PAPIER-
RESTAURIERUNG.
JEDER UMSCHLAG
IST IN EINEM HERVOR-
RAGENDEN ZUSTAND,
DA BIN ICH FANATISCH.“

